

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Nummer 13, Piazza Carlo I., ehemals Telephon Nr. 58.
Sprechstunden: d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdrucker monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 80 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpotic Pola.

Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carlo I. entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die fünf gelbsteuerten Zeilen, Neblamenten in rebusartigen Teilen mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 13. November 1908

— Nr. 1079. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. November.

Landtagswahlkunststückchen.

Die vom Wahlausschusse als Kandidaten offiziell und nicht offiziell aufgestellten Herren Nationalliberalen resp. Italienisch-Unabhängigen (Indipendenti) scheinen sich mit den für sie einzig und allein in Betracht kommenden Wählern nicht begnügen zu wollen. Wir hätten, wie seit dem Beginne der Wahlen, über die inneren Angelegenheiten nichts zu sprechen gehabt, denn wir waren gesonnen, vollständige Neutralität zu bewahren. Auch jetzt noch halten wir an diesem Grundsatz fest, denn es interessiert uns und unsere Anhänger nicht im geringsten, wie diese Wahlen verlaufen. Andererseits aber muß entschieden dagegen protestiert werden, daß von gewisser Seite der Versuch unternommen werde, diese Neutralität zu brechen. Und dies ist geschehen! Wie wir nämlich aus bestimmter Quelle erfahren, werden an Marinepersonen gedruckte Einladungen versendet, in denen die Aufforderung zur Teilnahme an der Wahl enthalten ist. Es wird also auch in diesem Falle nach dem gewissen altrömischen Grundsatz vorgegangen: Handelt es sich um die Interessen der Kriegsmarine oder um die ihrer Angehörigen, handelt es sich um die Pflege des unerlässlichen notwendigen guten Einvernehmens, dann sind gewisse Leute stets schnell bereit, feindselig vorzugehen; handelt es sich aber darum, von der Biegeschmähten und ihren Mitgliedern etwas zu erlangen, so ist man stets gerne bereit, die offene Hand hinzuhalten. Das ist zwar nicht schön, aber sehr praktisch! Es ist zwar — wir sind davon wenigstens überzeugt — ausgeschlossen, daß dieses Manöver etwas nützen könnte, aber für alle Fälle ist es besser, auf einige Dinge zu verweisen, die zu verweisen man jetzt bestrebt sein wird. Herr Cosimo Albanese, der sich gedruckter Empfehlungen bedient, die an Marineangehörige versendet werden, handelt dadurch mindestens unlogisch. Er gehört den Indipendenti an, die bekanntlich ein Zusammengehen mit der Kriegsmarine auf das Entschiedenste perhorreszieren, die Kriegsmarine bei jeder Gelegenheit auf das Gehässige verfolgen. Es sind dies jene Indipendenti, die in der noch unvergessenen Gemeinderatsführung den Grundsatz vertreten haben: Hinaus mit der Kriegsmarine! Herr Cosimo Albanese lasse sich folgendes sagen: Es soll ein jeder nach seiner Fassung selig werden. Aber wenn man gewissermaßen sein Leben lang ein Reher gewesen, so ist es wenig rühmlich, in schweren Stunden nach dem Geistlichen zu rufen. Oder mit anderen Worten: Wenn die Indipendenti stets Wert

darauf legen, mit der Kriegsmarine in Feindschaft zu leben, so mögen sie mit dem nötigen Stolze darauf verzichten, um die Unterstützung ihrer Angehörigen zu bitten.

Herr Karl Frank, dessen Name allein beweist, daß er nicht vom nationalliberalen Apfelbaume gefallen ist, hat ebenfalls keinen Anspruch darauf, Marineangehörige zu ersuchen, ihn bei der Wahl am 16. d. zu unterstützen. Seine Person ist uns vom Vorjahre her in deutlicher Erinnerung geblieben. Als die wirtschaftliche und politische Korruption im Reichskriegshafen der Monarchie den Höhepunkt erreicht hatte, entschloß man sich bekanntlich, mit der Aufbietung aller Mittel sowohl in dieser wie in jener Beziehung Ordnung zu schaffen. In diesem schweren Kampfe hat sich Herr Frank als ehemaliger Offizier, als Staatsbeamter und kaiserlicher Rat auf die Seite jener Partei geschlagen, der er nicht einmal durch Blutsbande angehört. Einen Vorwurf kann man Herrn Frank daraus insofern nicht machen, als ja die Liebe zu selbst der besten Sache bekanntlich nicht erzwingen werden kann. Aber Herr Frank möge aus seiner politischen Vergangenheit die Konsequenzen ziehen und seine werbende Mandoline einzig und allein vor dem Balkon seiner nationalliberalen Dulzinea erklingen lassen. Die Angehörigen der k. u. k. Kriegsmarine haben mit seinen politischen Aspirationen nichts zu schaffen und werden kaum das Quantum von Vergesslichkeit und Würdelosigkeit aufbringen, die dazu gehörten, einen Mann zu wählen, der im vergangenen Jahre ihre Intentionen bekämpft hat.

Herr Dr. Ludwig Rizzi, der illustre Kandidat der Nationalliberalen, wird kaum gesonnen sein, in den Kreisen der Kriegsmarine den Rattenfänger von Hameln zu spielen. Und wir können es uns gar nicht vorstellen, daß es jemals einem Marineangehörigen einfallen könnte, seine Stimme für ihn abzugeben. Der seit langer Zeit geführte wirtschaftliche Kampf hat sich selbstverständlich stets auch gegen Dr. Rizzi gewendet, ob nun sein Name genannt wurde oder nicht, denn die Angelegenheiten, die unsere Kritik herausforderten, sind mit seiner offiziellen und inoffiziellen Tätigkeit sehr eng verquickt. Auf unserer Seite hat also niemand Grund, sich für den Herrn Verbandshauptmann zu erheben.

Man kann überhaupt nicht recht begreifen, warum diese plötzliche Anbiederung erfolgte. Herr Dr. Cosimo Albanese hat gegen niemanden zu kämpfen, Herr Dr. Rizzi sitzt festsitzend und Herr Karl Frank wird vermutlich die Häupter seiner Lieben genau abgezählt haben, bevor er die Kandidatur annahm. Außer den Kroaten hat er nichts zu fürchten. Aus welchem Anlasse vollzog sich also dieses plötzliche Vergessen aller Grundsätze? Oder haben sich die Kandidaten der Un-

abhängigen und Nationalliberalen plötzlich besonnen? Haben sie ihre politische Vergangenheit abgeschworen und schwerten nunmehr ins marinefreundliche Lager? Natürlich nur für einen Tag, den 16. November 1908?

Symphoniekonzert. Heute Freitag, den 13. d. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein Steffi Fischer statt. Anfang 5 1/2 Uhr abends.

Deutscher Lehrerverein Triest. Aus Triest wird uns geschrieben: Am 4. d. M. fand unter zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung dieses Vereines statt. Der Obmann, Herr k. k. Fachlehrer Wohl, gedachte des verstorbenen Landes Schulinspektors Dr. Perich und widmete ihm einen warmen Nachruf. Der Verein veranstaltete zu Gunsten des Südbheims am 22. April ein Konzert, dessen Reingewinn 400 K betrug. In Standes- und Schulanangelegenheiten entsandte er im abgelaufenen Vereinsjahre eine rege Tätigkeit, sprach einmal bei der Statthalterei, einmal bei dem verstorbenen Landes Schulinspektor vor und setzte sich mit den Herren Abgeordneten Hofmann von Wellenhof und Lobernig in Verbindung. In der Hauptversammlung des Verbandes für Krain und Küstenland in Villach bei Gottschee war der Verein durch zwei Mitglieder vertreten; daselbst wurden in den Hauptverbandsausschuß gewählt: Herr Wohl, Obmannstellvertreter und die Herren Blohmann und Kruschmann als Beiräte. Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Herr k. k. Fachlehrer Wohl, Obmann, Herr k. k. Fachlehrer Blohmann, Obmannstellvertreter, Herr k. k. Lehrer Reiger, Schriftführer, Herr Lehrer Robert Hoffmann, Säckelwart, Frau Stephanides und die Herren k. k. Lehrer Baum und Kruschmann, Beiräte.

Nichtigstellung. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Auf die im Sonntagsblatte erschienene Notiz hin, daß ich im III. Wahlbezirk kandidiere, welche Notiz eine Stimmenzerpflünderung zur Folge haben könnte, erkläre ich hiemit, daß ich diese Kandidatur nach reifer Ueberlegung und aus triftigen Gründen ablehnte. Bernhard Beckar, k. k. Uebungslehrer.“

Spende. Bei dem Konzerte im „Deutschen Heim“ wurde von einem nicht genannt sein wollenden Herrn eine hoch erfreuliche Gabe von 20 K für die Weihnachtsgeschenke der armen deutschen Schulkinder gesendet, wofür hiemit der tiefstgefühlte Dank ausgesprochen wird.

Italienische Peter. Die „Zeit“ schreibt: Es ist in den letzten Wochen wiederholt auf zwei Momente in der Haltung Italiens gegenüber der Orientfrage hingewiesen worden, auf die Versuche der irre-

Feuilleton.

Der Mönch von Blanthony.

Freitag starb eine der originellsten Persönlichkeiten Englands: Vater Ignatius, der Mönch von Blanthony. Man denkt natürlich bei diesem Namen und Titel, daß der Verstorbene ein katholischer Geistlicher und Mönch gewesen sei. Weit entfernt! „Vater Ignatius“ gehörte der anglikanischen Staatskirche an und sein Kloster stellt den Versuch einer Einführung des Mönchtums in die englische High Church dar. Ein höchst merkwürdiger Mensch ist mit Vater Ignatius dahingegangen und ein Leben hat sein Ende gefunden, das in höchstem Maße romanhaft war. Mit seinem bürgerlichen Namen hieß Vater Ignatius Josef Decester Lyne. Sein Vater war ein Kaufmann in City von London, seine Mutter gehörte dem hochvornehmen Geschlechte der Decesters an. Der Sohn schlug die geistliche Laufbahn ein und machte sehr bald von sich reden. Als er eine kleine Pfarre in der Nähe von Plymouth verließ, hieß es, daß er Wunder verrichte. Gewiß ist, daß Lyne fest daran glaubte, daß die Zeit der Wunder keineswegs vorüber sei. Es wird nun u. a. erzählt, eine Mutter von sieben Kindern habe sich durchaus nicht verstehen wollen, die Kinder taufen zu

lassen. Als alles Ueberreden nutzlos war, verließ der Geistliche das Haus, indem er es dem Borne Gottes empfahl. Sogleich und ganz unvermittelt verfiel darauf das älteste Kind in Idiotie, und kurz darauf war die hartnäckige Mutter in eine demüthvolle Gläubige verwandelt. Er soll sogar ein andermal, ganz wie die alten Heiligen der katholischen Kirche, aus einem Rasenden einen Teufel ausgetrieben haben.

In allen Munde kam aber der Name Lyne im Jahre 1868. Er predigte damals in London und hatte sich ganz besonders den Mammonismus der Herren von der Lombard Street zur Zielscheibe der Angriffe in seinen Predigten erwählt.

Das wurde ihm schließlich übel genommen und eines Tages sammelte sich in und vor seiner Kirche zu einer Predigt eine Menge, die auf 6000 Köpfe geschätzt wurde und offenbar entschlossen war, dem Prediger zu Leibe zu gehen. Man ließ ihn in seine Kirche hinein, aber dann sperrte ihn die ungeheure Menschenmauer hermetisch vom Eingange ab und als er seine Predigt, die übrigens durchaus in seinem gewöhnlichen Stil gehalten war, geschlossen hatte, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Acht handfeste Polizisten suchten nun den Prediger dazu zu überreden, daß er durch eine Hintertür entschlüppe. Seine Antwort war: „Bitte, lassen Sie mich gehen; ich bin ein Engländer und kann deshalb nicht weglassen oder durch eine Hinter-

tür entschlüpfen. Abgesehen davon weiß ich, daß der Herr mir eine Engelwache geben wird, und Sie sollen sehen, wenn ich mitten durch die Menge hinausgehe, so wird nicht einer mir ein Leid antun.“ Und nun kommt das Merkwürdigste: Der Anblick des unbewaffneten Mannes, der sich ruhig seinen Weg durch die Menschenmenge bahnte, entwaffnete die Menge und man ließ ihn unbehelligt zu seinem Wagen. Aus welcher Begebenheit zu ersehen ist, daß der Mann eine durchaus nicht gewöhnliche Persönlichkeit war.

Bei einer Reise nach Belgien hatte er das Mönchtum kennen gelernt, er vertiefte sich in die Geschichte der geistlichen Orden und setzte sich schließlich die Gründung eines Klosters nach der Benediktinerregel zum Ziele. Nach mannigfachen, gleichfalls oft von ernststen Gefahren begleiteten Versuchen glückte es ihm schließlich, zu Blanthony in dem Tale von Ewgham sein Kloster zu gründen; und wenn er immer viel Feinde behielt, so standen ihm doch auch glühende Bewunderer zur Seite. Das Kloster von Blanthony besteht seit 1870. Selbstverständlich hat es an gerabegru leidenschaftlichen Angriffen gegen den Vater Ignatius — diesen Namen legte er sich nämlich als Mönch bei — wegen der Einführung von „Popery“ nicht gefehlt, aber der Verstorbene war der Mann danach, seinen Weg trotz aller Angriffe zu gehen.

den Vereinigungen, Tito bei dieser Gelegenheit zu kürzen und dem Irredentismus alter Manier wieder Leben einzufügen, und zweitens auf die bedingungslose Bereitwilligkeit, Serbien und die serbische Politik in ihren Forderungen und Anschauungen gegenüber Oesterreich-Ungarn zu unterstützen. In den letzten Tagen haben sich diese Motive anmütig vermengt und eine Aktion hervorgebracht, die nicht unermähnt bleiben darf. Die Mailänder Irredentistenvereinigung Trento und Trieste hat es nun nötig gehalten, zwei Delegierte nach Serbien zu schicken. Es sind dies der republikanische Abgeordnete Eugenio Ghiesà und ein gewisser Dr. Miceli. Diese zwei Herren sind von Italien nach Bosnien gegangen und ein zweitägiger Aufenthalt in Sarajevo hat ihnen genügt, um alle schwebenden Fragen in ihrem innersten Wesen zu erfassen. Infolgedessen hat der Abg. Ghiesà von Sarajevo aus ein Telegramm mit folgender Interpellation an den Präsidenten des italienischen Abgeordnetenhauses gerichtet: „Ich interpelliere die Regierung darüber, ob sie mit der Fortdauer eines Unterdrückungssystems einverstanden ist, das in Bosnien und der Herzegovina das Völkerrecht verletzt?“ Es ist charakteristisch für den Mailänder Irredentistenverein, daß er trotz verschiedener schlechter Eigenschaften Ghiesàs, die ihn als ganz unfähig für delicate Missionen erweisen, gerade ihn nach Serbien schickt. Natürlich passen den Serben diese Delegierten sehr gut, und es wird aus Belgrad gemeldet, daß die beiden Delegierten sofort mit dem Präsidenten der Stupčina und mit dem Komitee der serbischen Nationalverteidigung konfertiert haben und überhaupt von allen Seiten mit der größten Kordialität aufgenommen worden sind. Es wird hinzugefügt, daß die Vereinigung Trento und Trieste in diesen Tagen ein Manifest an die Serben erlassen wird, um sich mit ihnen solidarisch zu erklären und ihre Forderungen vor der Welt zu unterstützen. Auch diese Ankündigung wird nicht gerade Schrecken hervorzuführen, aber sie beleuchtet die Neigungen des ausstehenden Garibalbinertums. Die Theorie Garibaldis, nach der man in der ganzen Welt überall zu Hilfe kommen müsse, wo die nationalen Ideen und das Selbstbestimmungsrecht in Frage sind, hat schon einmal eine praktische Anwendung im Orient gefunden, als 1897 die italienischen Freiwilligen den Griechen im Krieg gegen die Türkei zu Hilfe kamen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Falle Serbien und Montenegro in einen Krieg verwickelt werden, sich Italiener finden werden, die gegen Oesterreich-Ungarn ins Feld ziehen. Es werden nicht so viele sein, daß die Serben davon einen Vorteil haben, aber genug, um Verdrießlichkeiten diplomatischer Natur zwischen Wien und Rom hervorzurufen. Vorläufig ist ja ein solcher Krieg noch nicht in Aussicht, aber es ist nicht überflüssig, die Eventualitäten ins Auge zu fassen, um so mehr, als die Herren Ghiesà und Genossen noch nicht am Ende ihrer Heldentaten angelangt sind. Leider zeigt auch der aus Belgrad und Sofia zurückkehrende Spezialkorrespondent der „Tribuna“, der sich am Schluß seiner Reise in Bosnien aufgehalten hat, eine außerordentliche Animosität gegen Oesterreich-Ungarn. In allen Tonarten wird es so dargestellt, als ob nur die materielle Unmöglichkeit die Einwohner von Bosnien und der Herzegovina verhindert habe, sofort in einen großen Aufstand gegen die Annexion loszubrechen. Von allem, was Oesterreich-Ungarn in dreißig Jahren in Bosnien geleistet hat, wollen die italienischen Besucher nichts sehen und nichts hören. Sie haben gewiß in Sarajevo in durchaus komfortablen Verhältnissen leben können, sie sind sicher, rasch und bequem durch Bosnien gereist, alles das hindert sie aber nicht, zu sagen, daß die beiden Provinzen heute womöglich rückständiger sind als vor dreißig Jahren. Zum Glück kennzeichnet diese Voreingenommenheit aber auch das ganze Urteil.

Eine neue Art des Schachspieles. Der Wiener Advokat Dr. Korwin Dybanski tritt in der „Wiener Schachzeitung“ für eine neue Spielmethode ein, welche auf folgenden Sätzen fußt: 1. Brett und Steine des heutigen Schachspieles, der Wert der Steine und deren Verwendungsart, kurz die faktischen Spielregeln bleiben unverändert. 2. Vor Beginn eines Spieles werden die Standpunkte der beiden gegnerischen Könige durch das Los bestimmt und den beiden Gegnern bekanntgegeben. 3. Jeder der beiden Spieler hat sodann vom Gegner getrennt — auf seiner Schachbretthälfte die Gruppierung seiner Steine nach freiem Ermessen vorzunehmen. 4. Von speziellen Vereinbarungen abgesehen, steht jedem Teile ein Zeitraum von 20 Minuten zur Verfügung. 5. Nach erfolgter beiderseitiger Gruppierung aller Steine wird die Schlachtordnung eines jeden der beiden Spieler gewählt. 6. Danach wird der Anziehende durch das Los bestimmt. 7. Dieses Schachkriegsspiel kann nach Vereinbarung auch mit nur einem Teile der Steine, beziehungsweise auch mit nur gleicher Verteilung der Steine auf beiden Seiten gespielt und dadurch das Spiel noch interessanter gestaltet werden. Der Erfinder ist der Meinung, daß durch diese Spielmethode alle heutigen Erfindungstheorien gegenstandslos werden und damit auch die wesentliche Rolle, welche beim Schachspiele das Gedächtnis spielt, entfällt.

Urlaube. 14 Tage L.-Sch.-L. Friedrich v. Arbay (Wien). 5 Tage L.-Sch.-L. Method Koch (Wien).

Theater. Heute findet keine Vorstellung statt. Nächste Aufführung morgen.

Die Fahrbegünstigung der Reservisten. Wie „Die Zeit“ meldet, werden in den nächsten Tagen neue Einbesetzungskarten für die zu den Waffenübungen einzuberufenden Reservisten ausgegeben werden. Diese neuen Karten sind mit einem Coupon versehen, der den Reservisten freie Eisenbahnfahrt in die Einberufungsstation und zurück anweist. Die neuen Karten sind außerordentlich praktisch und von großem Wert, da sie die Manipulation ungemein vereinfachen.

Konzert im Deutschen Heim. Das gestern im Restaurant Deutsches Heim stattgefundene Militärkonzert nahm einen sehr befriedigenden, netten Verlauf. Die flotten Weisen lösten in dem distinguierten Publikum eine frohe Stimmung aus, die wohl auf jeden einzelnen wirkend, eine freundliche Erinnerung an die angenehmen verbrachten Stunden hinterlassen und dem Deutschen Heime neue Freunde, den Konzerten für die Zukunft zahlreiche Zuhörer sichern dürfte.

Die Militärpersonen und die Sagenerrhöhung. Wie bereits gemeldet, werden alle jene Militärpersonen, die nach dem 30. September dieses Jahres pensioniert wurden, ihre Pension nach dem neuen höheren Schema erhalten. Gegenwärtig sind eine große Zahl von Offizieren mit Wartegeld beurlaubt. Der Zweck dieser Maßnahme war es, Offizieren, die nicht mehr aktiv bleiben konnten, die höhere Pension zu sichern. In nächster Zeit werden daher im Heer, der Marine und der Landwehr zahlreiche Personen in Pension gehen.

Für den deutschen Kindergarten haben gespendet: Herr Maschinenbetriebsleiter R. 2 K., Frau B. 1 K., Frau F. M. 1 K., Herr Stecher 1 K., Herr Milovan 1 K., für verkaufte Kleider des Herrn Schiffsleutnants P. P. 7 K. Ingenieursfrau 1 K. Gesamtsumme 14 K. Für diese Spenden wird hiermit herzlichste Dank ausgesprochen.

Auf dem Monte Jaro angeschossen. Auf dem Monte Jaro gehts von Tag zu Tag gemüthlicher zu. Die Anlagen werden einem von der Malaria verleidet, jugendliche Taugenichtse vernichten die Kulturen, reißen Aeste von den Bäumen und verwechseln die abseits liegenden Wege konsequent mit jenen Einrichtungen, für die die Genieide noch immer nicht Sorge getragen hat. Aber solange sich die Lausbübereien der Malaria nur auf diese Kleinigkeiten beschränken, konnte man doch hin- und wieder einen ruhigen Augenblick erhaschen, der zu einem Spaziergang Gelegenheit bot. Damit scheint es seit gestern auch vorüber zu sein. Eine Frau, die die Anlagen passierte, wurde plötzlich von einem Projektil aus einem Flaubertgewehr an der Hand getroffen und verwundet. Die Verletzung hätte sehr leicht erster ausfallen können. Es erscheint dringend geboten, die Anlagen, die zum großen Teile von Kindern in Anspruch genommen werden, in einer Weise in Schutz zu nehmen, die dafür Garantien bietet, daß sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen können. Es wäre ferner zu empfehlen, die hiesigen Waffenhändler dahin zu instruieren, daß sie beim Verkauf von Waffen mit der gebotenen Zurückhaltung vorzugehen haben. Nirgends findet man soviel halbwegsige bewaffnete Bürschen wie hier. Diesem Unfug sollte mit aller Energie ein Ende bereitet werden.

Schones Pferd. Gestern vormittag wurde in der Via Medolina ein Pferd scheu. Das Tier raste mit dem vom Kutscher Domenico Fabretto begleiteten Gefährt davon. Der Wagen stürzte um und blieb infolge eines Deichselbruchs liegen. Das Pferd lief bis in die Via Barbaconi, wo es stürzte und sich einen komplizierten Beinbruch zuzog. Das Pferd wurde geschlachtet.

Die Kutscherplage. Der Kutscher Marko Tomljanovic, der seinen Wagen auf der Straße stehen ließ, während er sich im Wirtshaus einen Rausch antrauf, wurde verhaftet, weil er die einschreitende Wache beschimpfte und bedrohte. — Gegen den Kutscher Hubert Rauch, der seine Perde aufsichtslos auf der Straße stehen ließ, wurde die Anzeige erstattet.

Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde auf der Riva del Mercato ein Wolfs- hund (Weibchen, trächtig). Der Hund gehörte der Besitzerin der Restauration „Zur Stadt Wien.“

Diebstahl. Verhaftet wurden der Fleischhauer- gefelle Rudolf Brakula und der Fleischhauerlehrling Viktor Dsternann, die beim Fleischhauer Karl Warras angestellt waren, weil sie dabei ertappt wurden, als sie ihrem Brodherrn ein großes Stück Fleisch entwendeten.

Peitere Ede. (Die Legitimation.) Neu- lich erhielt ich die Aufforderung, den Betrag von 2 K und 11 h, der mir im verflossenen Jahre an Steuer zuviel vorgeschrieben worden war, bei der Steuer- administration „gegen Quittung und Vorweis einer Legitimation (Tauf- oder Trauschein)“ zu beheben. Freudebrügelt eile ich schon am nächsten Tag zu der Steueradministration und weise das Aufforderungs-

schreiben und die Quittung vor. Auf die Frage der Beamten nach der Legitimation ziehe ich stolz meine Staatsbeamten-Legitimation hervor. „So kennen den So nel lesen? — Da steht do Tauf- oder Trauschein!“ Ich wendete schüchtern ein, daß durch eine amtliche Legitimation, die überdies mit einer Photographie versehen wäre, der Identitätsnachweis vielleicht in sicherer Weise zu erbringen sei, als durch eines der genannten Dokumente. . . „Hilft Ihna gar niz!“ wurde ich angeschhaut. „Tauf- oder Trauschein is' vorg'schrieb'n, anders krieg'n S' das Geld net!“ Tief beschämt schlich ich nach Hause. Am nächsten Tag wurde gegen Quittung und Vorweis meines Taufscheines das Geld standlos — meiner Frau ausbezahlt. — (Aus dem t. t. Arbeits-Ministerium.) Ministerial-Konzipist Diakon (Mithene): „Sagen Sie, bitte, lieber Herr, wie sagt man: det Kanal, oder das Kanal?“ Ministerial-Sekretär Dr. Wacławek (Tscheche, nach längerem Nachdenken): „Man kann sagen beides, aber besser ist: das Kanal.“ (Aus dem letzten Hefte der Musikete.)

Eingefendet.

Kurse für weibliche Handarbeit in deutscher Sprache. Fräulein Louise Kullich, staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten (Diplom für die Berechtigung an Volks- und Bürgerschulen Unterricht zu erteilen) erteilt Unterricht gegen mäßiges Monatshonorar. Aufträge für Stickerien und feine Ausführung von Monogrammen etc. werden übernommen. Anfragen: Via Arena Nr. 2.

Das idealste moderne Waschmittel heißt Persil. In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennmaterial hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß eine Wohlthat am großen Waschtage, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Kabinettskrise.

Wien, 12. November. (Priv.) Die Entstehung eines parlamentarischen Ministeriums wird immer mehr in Frage gestellt. In Abgeordnetenkreisen zweifelt man heute sehr, daß bei der jetzigen politisch-schwierigen Lage ein solches Ministerium überhaupt zusammengestellt werden könne; es wird sogar gesagt, daß Baron Bienerth nicht einmal daran denkt, die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts zu versuchen.

Die Annexion von Bosnien-Herzegowina.

Wien, 12. November. (Priv.) Die Regierung hat gestern im Abgeordnetenhause die Vorlage des Gesetzes, betreffend die Erstreckung der Souveränitätsrechte des Kaisers sowie der Bestimmungen, der pragmatiscen Sanction auf Bosnien und Herzegovina eingebracht, die folgendermaßen lautet: Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt: § 1. Die von Sr. kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät getroffene Verfügung, wonach die Rechte seiner Souveränität, sowie die Bestimmungen der pragmatiscen Sanction auf Bosnien und die Herzegovina in der Abicht ausgedehnt worden sind, ihnen verfassungsmäßige Einrichtungen zu verleihen, wird hiermit gemäß § 5 des Gesetzes vom 22. Februar 1880 genehmigt. § 2. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Februar 1880, R.-G.-Bl. Nr. 18 bleiben in Geltung. Dieses Gesetz tritt unter der Voraussetzung, daß die dementsprechenden Bestimmungen in den Ländern der ungarischen Krone Gesetzeskraft erhalten und gleichzeitig mit diesem Gesetze kundgemacht werden, mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Ein Affront.

Agram, 12. November. (Priv.) Der Bürgermeister von Agram Amruš begab sich gestern ins Palais des Banus und ersuchte um eine Audienz. Baron Rauch weigerte sich jedoch, ihn zu empfangen.

Aus Korfu.

Korfu, 12. November. (Priv.) Die griechische Regierung ist im Begriffe, hier eine Handelsschule zu errichten, in welcher auch in albanesischer und türkischer Sprache Unterricht erteilt werden soll.

Aus der Türkei.

Adrianopel, 12. November. Mit der Bahn sind bisher etwa 26 000 Mann Schiata (Reserve) und Rediv (Landweh) und in Fußmärschen ungefähr 20 000 Mann eingerückt, so daß der jetzige Stand des 2. Korpsbereiches beläufig 80 000 Mann beträgt.

Saloniki, 12. November. (Priv.) Das jugtürkische Zentralkomitee hat an alle 34 Volkskomitees die telegraphische Ordre gerichtet, Verzeichnisse der sich freiwillig — außerhalb des Rahmens der Nizam- und Redistruppen — zum Kriegsdienste meldenden Mo-

Hammedaner und Christen, sowie Visten für nicht rückzahlbare Geldspenden für den Kriegsfall anzulegen und einzusenden.

Katastrophe.

New York, 12. November. (Priv.) Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe von Chayenne wurden in der vergangenen Nacht 12 Arbeiter, die seit kurzem bei der Union Pacific-Eisenbahn beschäftigt waren, getötet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Novemb. 1908.

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute als breites Band über Mitteleuropa. Die Depression im Süden hat sich abnachend nach E verlagert und liegt heute über dem Ionischen Meer, das Barometerminimum im NW hat sich vertieft.

In der Monarchie im NG noch größtenteils trübe, sonst Ausdehnung und zumeist wärmer; an der Adria im N Aufhellung, sonst noch trübe, Vorin. Die See ist bewegt.

Voraussetzungen Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, mäßig frische bis schwache Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, nachts kälter, tagsüber unverändert.

Seismische Beobachtungen; Gestern 3 Uhr 24 Minuten bis 3 Uhr 40 Minuten nachmittags schwache wellenförmige Bodenbewegung von sehr fernem Erdbeben herrührend. Seit 10. November sehr starke, anhaltende Bodenruhe.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2 2 Uhr nachm. 764.2 Temperatur 7 + 70 C. + 11.0 C.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.3 Ausgegeben um 3 Uhr 50 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin S. Sebery.

(Nachdruck verboten)

Aber was tut das? Ist das Herz weniger hungrig, weil es hat darben müssen? Viele Monate sind seitdem vergangen, und doch überläuft mich ein süßer Schauer, denke ich an jene Stunden!

Bei diesen Besuchen wechselten Maitland und ich nur sehr wenige leise Worte, und während ich beobachtete, ereignete sich nichts Interessantes, das heißt nichts, was ihn interessierte, und wenn es etwa der Fall war, so bemerkte ich es nicht, weil anderes, was mich interessierte, meine Aufmerksamkeit abzog.

So gingen etwa zwei Wochen hin. Jeden Tag wanderte ich zu Maitland, und jeden Tag wob das schöne Geschöpf daneben sein Häubchen enger um mich. Als ich um diese Zeit eines abends heimkam, fand ich Alice in großer Aufregung. Sie erwartete mich an der Tür und sagte, Florence bedürfe sofort meiner Fürsorge.

Ich erkannte, sie hatte eine schwere Nervenerschütterung erlitten; so reichte ich ihr ein Beruhigungsmittel und nahm dann Alice beiseite mit der Frage, was geschehen sei. Sie sagte, Florence und sie hätten den ganzen Nachmittag nährend am Fenster gesessen und von Maitland gesprochen. Etwa um fünf Uhr wurde wie gewöhnlich die Abendzeitung hereingebracht. Alice überflog die Nachrichten, als sie unerwartet unter 'Neuestes' die Ueberschrift las: 'Lösung des Darrows-Geheimnisses'.

Des Maitlands Lösung.

I. Kapitel.

Erst nach einigen vergeblichen Versuchen war es Alice gelungen, Florence aufs Sofa zu bringen; alle ihre Bemühungen, die Ohnmächtige zu vollem Bewußtsein zurückzurufen, waren aber vergeblich gewesen. Florence verharrte in demselben starren Zustande, wie ich sie dann fand. Ich fragte Alice, ob sie wisse, warum die Nachricht solchen Eindruck auf Florence

gemacht habe, worauf sie mich erstaunt anblickte.

„Hast du vergessen,“ verfehle sie, „was Florence ihrem Vater versprochen hat? Hat sie dir nicht schon gesagt, sie würde das Versprechen halten, was für ein Opfer es sie auch kosten sollte? Sie ist also völlig auf Gnade und Ungnade Herrn Gobin preisgegeben und muß ihn, will sie ihres Vaters Willen erfüllen, dies auch wissen lassen. Ist das ein Nichts für eine gefühlvolle Natur wie sie? Wenn sie irgend welche Zuneigung zu einem andern fühlt, muß sie diese aus ihrem Herzen reißen, denn sie gehört jetzt Herrn Gobin an.“

„Wir wollen das auf sich beruhen lassen,“ verfehle ich, „und zunächst sehen, daß wir Florence zu Bett bringen.“

Als dies geschehen und der Urnen für die Nacht alles möglichst bequem gemacht worden war, nahm ich die Zeitung an mich, griff nach meinem Hut und eilte zu Maitland. Eine Nummer des „Herald“ lag auf seinem Tisch und zeigte mir, daß ihm die überraschende Wendung, welche die Sache genommen hatte, schon bekannt war. Er erzählte mir, daß er zuerst davon durch das Ausrufen des Zeitungsjungen erfahren habe.

Als ich ihn von Florences Ohnmachtsanfall Mitteilung machte, wollte er sofort zu ihr, ich bedeutete ihm aber, ich müsse bis morgen warten, da sie schon zu Bett und, wie ich hoffte, in festem Schlafe sei. Auch konnte ich ihm die Zusicherung geben, eine Nacht Schlaf und meine Medizin würden sie die Folgen der heftigen nervösen Erregung überwinden lassen. Nachdem ich so seine Besorgnisse zerstreut hatte, hoffte ich, er würde auch die meinigen beseitigen; und fragte, was aus dem jungen Mädchen im Nebenzimmer geworden sei. Ohne ein Wort zu erwiedern, führte er mich zu seinem Apparat, damit ich mich persönlich überzeugen könnte. Sie lag am Tisch in der Mitte des Zimmers und hielt ihr Gesicht in den Händen begraben. Lange beobachtete ich sie, ohne eine andere Bewegung an ihr wahrnehmen zu können, als daß sich von Zeit zu Zeit ihre Brust krampfhaft hob und senkte. Der Kapuzineraffe war nicht mehr zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

!! Soeben eingelangt!!

Echtes T-Prager Selbkarree

Hotelrestaurant „Imperial“ Via Kändler 47.

Täglich: Vorzügl. Karree mit Sauerkraut.

Sonntag: Ia Gansbraten mit Rotkraut.

Gut geheizte Restaurationslokalitäten.

Kleiner Anzeiger

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Verloren wurde ein schwarzer Ruff. Abzugeben gegen Belohnung Piazza Verdi 4, 1. St. 3776

Ein Dadel, Männchen, rotbraun, hat sich verlaufen. Abzugeben Via Siffano 16, 1. Stod. 3776

Dame française sérieuse cherche leçons à Pola, à partir du mois novembre. Prière aux familles de s'adresser à Mademoiselle B., Wien I., Spiegelgasse 23, II. Sliege, I. Stock. 3665

Eine Weibwärlin arbeitet billig. Elbo Crispo Nr. 2, 1. St. 3777

Zwei deutsche Köchler suchen behufs Erlernung der italienischen Sprache Lehrer oder Lehrerin. Auskunft Hotel Central, Portier. 3780

Canzlefrerin wird für Privatunterricht gesucht. Auskunft in der Administration. 3781

Mädchen für Alles findet guten Platz. Adresse in der Administration. 3786

Zwei deutsche Köchler werden aufgenommen. Maison Fris, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3691

Abmännlebrüder wird sofort aufgenommen. Anträge in der Administration des Blattes. 3696

Wohnung gesucht von kinderlosem Ehepaar. Zimmer und Küche, eventuell zwei Zimmer und Küche, mit Sparherd und Wasser. Adressen abzugeben in der Administration des Blattes. 37.2

Villa mit Garten am Monte Fano, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Küche, Buegehör, ist mit 1. März zu vermieten. — Auskunft bei Baumeister Geber, Via Marto Nr. 2. 3773

Wohnung bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche, Nebenräume, Wasser. Anträge an die Administration. 3770

Zu vermieten im Centrum der Stadt, nächste Nähe des Gymnasiums, sofort ein kleines oder ein großes möbliertes Zimmer mit Meeresausicht. Eventuell mit Kost. Adresse in der Administration. 3653

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Rizzi Nr. 25. 3782

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Castropola 46. Geeignet, da sehr ruhig, für Herren Lehrer, Marinebeamte etc. 3701

Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, erdig ein Cassinalon für eine Kanzlei oder bergleichen zu vermieten.

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Siffano Nr. 34, 1. St. 3767

Großes Lokal (ex Möbelgeschäft) ebenerdig und prächtiger großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484

Vorliehband, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484

Stall für ein Offiziersreitpferd, möglichst in Policarpo, wird sofort gesucht. Offerten an die Administration 3775

Fahrrad, fast neu, billigst zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3765 in der Administration.

Handallas, Stiere oder Ambree, wird zu kaufen gesucht. — Adresse in der Administration. 3750

Zwei Wintermäntel für Kinder, sehr gut erhalten, und andere Kleider, äußerst billig abzugeben. Adresse in der Administration. 3754

Gut erhaltenes Bett sowie ein neuer Herrenregenmantel (echt Sincerat) billig zu verkaufen. Via Campomario 35, 1. Stod rechts. 3678

Auszachen von Tuch, Maifon Fris, Piazza Carli 1. 3680

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Below, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 3552

Pflasterarbeiten übernimmt Maison Fris, Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 3552

Cin im Rinnwal Blindenanstalt erdener geübter Arbeiter im Rinnwal Blindenanstalt und Sesselrechter sowie geprüfter Klavierstimmer und Reparatur bittet die v. t. Herrschaften um gütige Aufträge. Für solide Arbeit bei mäßigen Preisen wird garantiert. Anträge C. W., Policarpo, Hans Werfer, 2. Stod links. 3348

Meyers großes Konversationslexikon, neueste Auflage, 20 Bände, billig abzugeben. Adresse in der Administration des Blattes. 3698

Betragene Damenköllume sind billig zu verkaufen. Via Monte Rizzi Nr. 17, partierre links. 3748

Erster Kleidermädertalon Holpodatz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 8637

4 Heller das Stück! Millarden von Ansichtspostkarten in allen Sprachen, für Weihnachten, Neujahr; Ansichten von Pola etc. in Chromo, Gold, Photographie, Brom- und Glanzdruck. — Reiches Lager in Briefpapieren, Kanzleibedarfsartikeln. — Anhängelfabrik mit Photographie in Semi-Email, eingefaßt in Gold, Silber oder Kupfer. — Photographie-Vergrößerungen in Schwarz oder koloriert. — Soziale Gegenstände in Perlmutter, geeignet zu Erinnerungsgeschenken. — Papierhandlung G. Fano, Pola, Via Sergia. 3778

Der kleine Louffaint-Langenscheidt. — Englisch. Gebunden Nr. 3 60.

Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Für die langen Winterabende

empfeht sich der Familienzeitel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Bezahlung von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3693

50 Krone Wochenlohn

über 50 bis 60 Prozent Provision

erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumschilder und Waren übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht veräußlich. Großartige Weihnachtsgeschenke. — Auskunft und Muster gratis. Es verjüngt daher niemand anzufragen. Adresse: Anton Gruby in Muggla, Mähren. 3779

Gasglühlicht-Unternehmung

G. Fano, Pola

Via Sergia Nr. 13.

Großes Lager:

Apparate und Glühstrümpfe, für Gasglühlicht jeden Systems und Qualität.

Glühstrümpfe „Triumph“ mit unerreicherer Lichtstärke und Dauerhaftigkeit Nr. — 60. 3778

Glühstrümpfe „Eiffelt“, Glühkörper für „Gratin“-Apparate; Glühkörper für Petroleumlampen.

Glühstrümpfe Nr. — 20. Matte Schinder Nr. — 60.

Automatische Anzähler, Gloden und Zählwerke.

Elektrische Taschenlampen, Apparate u. Glühkörper, System „Wollvermann“, mit 50 Prozent Ersparnis an Gas. Alles zu niedrigen Preisen.

*) Die B. Z. Käufer werden aufmerksam gemacht, jedesmal ausdrücklich die Glühkörper „Triumph“ zu verlangen, welche in meinem Laboratorium mit einem speziellen Apparat abgeannt und direkt auf den Apparat aufmontiert werden.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 (Lokal ex Café Civile & Militare)

Grösstes Lager in MANUFAKTUR-, MODE-, KURZ-, und WIRKWAREN.

Herren- und Damenwäsche.

Reiche Auswahl in Teppichen und Vorhängen aller Art.

Original englische Herrenstoffe und Herrenmodeartikel.

3697

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, der löbl. Garnison und dem p. t. Publikum von Pola hiermit anzuzeigen, daß er die bestbekannte

Frühstückstube „zur Stadt Prag“

Arsenalsstraße Nr. 7, gegenüber dem k. u. k. Seearsenalskommando, übernommen hat und in eigener Regie weiterführen wird.

Kalte und warme Speisen, auf Wiener Art zubereitet, werden zu jeder Tageszeit verabreicht.

Zum Ausschank gelangt ff Pilsener sowie echte Istrianer und steirische Naturweine.

Mäßige Preise. — Aufmerksame Bedienung.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Wiesböck.

3746

Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompott, delikater zubereitet, in 50% Rffid.-Zucker eingesotten, 5 Kilo Demyon oder Kübel franko K 6.50.

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361

Gelegenheitskauf!

Prachtvolle Taschenuhr s. Kette nur 3 K 50 h.

Wegen Ankauf von 30.000 St. versende eine prachtv. 36stünd. (keine 12stünd.)

Gloria-Silber-Anker-Remontoiruhr mit

Schweizer Werk, schön graviertem Gehäuse, Sekundenzeiger und schön vergoldeter oder versilberter Kette, genau gehend, für nur 3 K 50 h. Ferner

offerierte eine echt vergoldete 36stünd. Anker-Remontoir hochprima Schweizer Uhr mit vergold. Kette für K 5.—

3jähr. schriftl. Garantie für jede Uhr. — Versand per

Nachnahme. — S. Kohanc, Krakau Nr. 393, Schweizer-Uhren-Exporthaus. — Unzählige Dankschreiben und

Nachbestellungen erhalten. — Nichtkonvenientes Geld

retour. 3648

Uebernahme von 3696

Gravierungen

in künstlerischer Ausführung

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

Rugler-Bäckerei

und Bonbons, Chokolade Gala-Peter, ferner Spezialitäten in Fave und Mandorlati täglich frisch in der mehrfach ausgezeichneten Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Regenschirme

Galoschen

bei FRÖHLICH & LÖBL, POLA

Via Sergia 19, 21.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegengenommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

3694

Für Stellungspflichtige

Gesuche um Abstellung im Aufenthaltsorte und um Begünstigungen nach den §§ 31, 32, 34 etc.

Militärbureau Piazza Carli Nr. 1, 1. Stock.

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 3691

Stoffschösse und Kostüme, fertig und nach Maß, Spitzen-, Taffet- und Wollblusen, Jupons, Pelz-kolliers, Hüte in allen Preislagen. — Bequeme Teilzahlungen, ev. im Abonnement.

Alte Goldborten 3696

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 3696

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Washtag durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich! Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

2619 Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/1.